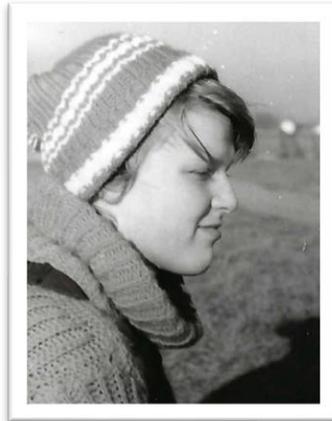




## Mein erster Sprung



**Riesa, den 29.04.1978**  
**von Ute Pampel**

Am Donnerstag war es endlich so weit. Ich erfuhr, dass ich am Wochenende springen kann. Da war aber noch ein großes Problem: Sonnabend früh war Anreise und ich hatte Chemieprüfung. Doch Clemens fuhr erst am Sonnabendmittag und nahm mich mit. Wir, d.h. Clemens, ich und zwei weitere Sprungschüler, die ebenfalls Prüfung hatten, trafen uns um 11:00 Uhr. Ich freute mich, dass alles so gut geklappt hatte. Kurz nach 12:00 Uhr trafen wir auf dem Flugplatz ein.

Um 13:00 Uhr sollte der Sprungbetrieb losgehen. Wir konnten uns gleich Schirme holen, die dann mit auf dem Lkw verladen wurden. Nun stellte sich aber heraus, dass der Beginn verschoben werden musste, da es zu regnen begonnen hatte. In dieser Zeit hätten wir unsere Schirme packen können. Aber die waren zu tief im Lkw verstaut, so dass wir nicht an sie herankommen. So durften wir uns neue Schirme holen. Ich hatte einen RS-4/3C, mit dem noch niemand gesprungen war. Wir packten die Schirme in der Motorflughalle. Und als ich fast fertig war, kam das schon lange erwartete Kommando, dass uns auf den Platz rief. Und der Schirm war noch nicht zu! Mathias half mir, ihn provisorisch zu schließen.

Dann ging es im Laufschrift zum Zielkreis hinüber. Dort angekommen, machten mir Peter und Mathias den Schirm noch einmal richtig zu, so dass endlich alles in Ordnung war. Ich war in der 7. Sprunggruppe. Mathias war unser verantwortlicher Sprunglehrer. 5 Starts waren schon gesprungen. Da hieß es auf einmal: „zu viel Wind“. Also war Lehrerstart. Doch als die Lehrer „oben“ waren, rief Kamerad Kühn den nächsten Start auf. Ich war dabei. Meine Freude war groß. Ich legte meinen RS-4/3C und den BE-3D, setzte den Helm auf, nahm meine Handschuhe und ging zur Startkontrolle. Dort verlief alles reibungslos.

Die An-2 landete und wir stiegen ein. Als 7. Springer sollte ich die „Anna“ verlassen. Ich saß neben dem Absetzer Kamerad Franke gleich neben der Tür. In 250 m wurden von ihm die Aufzugsleinen in das Spannseil eingehängt und er öffnete die Tür der „Anna“. Ich konnte nun alles genau anschauen. Die Bäume und das Flugplatzgelände wurden immer kleiner. Dann waren wir auf 800 m. Der erste Springer erhielt die Aufforderung zur Annäherung an die Tür und dann das Kommando „Sprung“. Er Sprang hinaus und ich konnte verfolgen, wie er flog und der Schirm aufging.



## Mein erster Sprung

Doch dann war ich an der Reihe. Ich erhielt vom Kameraden Franke die Aufforderung zur Annäherung an die Tür. Ich hatte es zwar erwartet und wusste, dass es kommt. Doch irgendwie war mir mulmig. Ich stand auf und die Knie zitterten mir ein wenig. Als ich fest stand, nahm ich den Karabinerhaken der Aufzugsleine in die Hand, hielt mich am Spannseil fest und zog den Haken mit bis an die Tür. Ich stand hinter Kameraden Franke. Er gab mir Sicherheit und das Zittern der Knie war weg. Ich war ganz ruhig und konzentrierte mich auf den Absetzer. Er gab mir dann die Anweisung, die Absprunghaltung einzunehmen. Ich tat es und wartete auf das Kommando „Sprung“. Bevor dies kam, sagte Kamerad Franke, dass ich kräftig abspringen sollte. Ich nahm es zur Kenntnis und antwortete ihm, dass ich mir Mühe geben werde.

Nun erhielt ich einen leichten Schlag auf die Schulter und ich sprang kräftig ab. Meine rechte Hand legte ich auf das Notaufzugskabel und die linke auf das Rettungsgerät. Dann kam mir zu Bewusstsein, dass ich das Zählen vergessen hatte und ich zog einfach das Notaufzugskabel. Aber da stand die Kappe von meinem RS-3/4C schon. Ich versuchte Kappenkontrolle zu machen. Doch das gelang mir nicht so richtig, denn mein Helm war mir etwas ins Gesicht gerutscht. Ich habe nur die Hälfte der Kappe gesehen. Da war alles in Ordnung und ich hängte das Notaufzugskabel in den Karabinerhaken am BE-3 ein.

Nun hing ich also an meinem Fallschirm. Es war ein herrliches Gefühl, so durch die Luft zu schweben. Aber am schönsten waren die knapp 3 Sekunden freier Fall, bis sich der Schirm geöffnet hatte. Ich hatte, soviel ich mitbekomme habe, während des freien Falls keine Drehung oder Saltos. Das Gefühl, durch die Luft zu schweben, ist wunderschön. Ich schaute erst einmal, wo das Zielkreuz und der Sandkasten waren und begann zu steuern. Als ich eine Weile flog und merkte, dass ich zu weit abtreibe, stellte ich den Schirm gegen den Wind und verringerte so die Vorwärts- und Sinkgeschwindigkeit. Ich merkte gar nicht, wie schnell die Zeit verging. Doch die Erde kam immer näher. Da nahm ich die Füße fest zusammen und stellte die Füße parallel zum Erdboden. Da war die Erde auch schon knapp unter mir und nun ging alles sehr schnell.

Ich kam mit den Füßen auf und fiel hin. Nun musste ich versuchen, so schnell wie möglich wieder aufzustehen und die Kappe zu umlaufen, damit diese zusammenfällt. Das Aufstehen fiel mir ganz schön schwer, denn der Wind war schon in der Kappe und ich wurde mitgezogen. Doch dann kam ein kurzer Augenblick, wo nur sehr wenig Wind war, und den nutzte ich, stand auf und lief um die Kappe. Diese fiel zusammen. Jetzt war ich erst einmal froh, dass ich stand und machte mich an das Bergen des Fallschirms. Die Fangleinen legte ich um den Hals. Doch wie 74 m<sup>2</sup> Stoff über die Arme nehmen! Das war das Problem! Aber ich schaffte es nach einigen Mühen.

Nun ging ich zu den Packplanen zurück und war glücklich, dass ich meinen ersten Sprung hinter mir hatte. Dort angekommen, gratulierten mir als erste Peter und Mathias zu meinem gut überstandenen Sprung. Ich war in diesem Moment der glücklichste Mensch der Welt. Wenn es nach mir gegangen wäre, ich wäre gleich noch einmal gesprungen. Doch ich hatte ja Glück, dass ich an diesem Tag überhaupt gesprungen bin, denn ich war im letzten Start.

Das war einer meiner schönsten Tage in meinem Leben. Abends fiel ich dann müde in mein Bett und habe gedacht, dass Springen etwas Herrliches ist und dass ich unbedingt dabeibleibe und weiter springen werde.

